

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1922**

257 (6.6.1922) Mittagausgabe

# Badische Presse

und  
Handels-Zeitung  
Badische Landeszeitung  
Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Kleiner Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

**Bezugs-Preise:**  
Dr. Karlsruhe: Im Verlage und in den Buchhandlungen abochocht monatlich M. 20.—, frei ins Haus geliefert M. 23.—.  
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen M. 33.—. Durch die Post einschl. Anfertigungsgebühr M. 39.—.  
Einzelnnummer 1 Mark.  
Anzeigen:  
Die 1baltige Anzeigenzeile M. 6.—, auswärts M. 8.—. Stellenangebote und Familienanzeigen M. 50.—. Die Reklameteile M. 30.—, an erster Stelle M. 32.50.—. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterfüllung des Abkommens, bei gerichtlicher Entscheidung und Konturien außer Kraft tritt.  
Für Platzverordnungen und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.  
Im Fall höherer Gewalt hat der Verleger keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterfüllung der Zeitung.

**Eigentum und Verlag von**  
Ferd. Ziegler & Co.  
Gef. Redakteur:  
Dr. Walter Schmetzer.  
Verantwortliche Redakteure:  
Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schmetzer; für badische Politik: Dr. G. Göttinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Kubovyh; für soziale Angelegenheiten u. Sport: R. Bolberner; für die Landbesitzung: Dr. S. Tröbe; für Anzeigen: A. Binderspänder, alle in Karlsruhe.  
Berliner Redaktion:  
Dr. Kurt Weiger.  
Fernsprecher:  
Geschäftliche: Nr. 86.  
Redaktion: Nr. 305 und 319.  
Geschäftliche:  
Büro- und Kassenstraße-Geb., nächst Kaiserstraße und Marktplatz.  
Postkontonro: Karlsruhe Nr. 8359.

## Ein Anschlag auf Scheidemann.

Ein Ueberfall mit Blausäure.

Kassel, 7. Juni. (Eigene Drahtmeldung.) Oberbürgermeister Scheidemann wurde anlässlich eines Ausfluges, den er, wie sich an Hand von polizeilichen Ermittlungen nunmehr ergibt, mit Familienangehörigen machte, im Duellal auf Wilhelmshöhe von einem etwa 20 bis 22jährigen Manne überfallen. Der Mann, der mit einem Sportanzug und Gamaschen bekleidet war, benutzte einen günstigen Augenblick, in dem Scheidemann einige Schritte seinen Angehörigen voraus war, um ihm einen blauen Ballon, der an einem Spazierstock befestigt war, vor das Gesicht zu halten. Oberbürgermeister Scheidemann verfügte aber über genügend Geistesgegenwart, seine Pistole zu ziehen und zwei Schüsse auf den Attentäter abzufeuern, die verfehlten. Eine stark ätzende Flüssigkeit, deren spätere Untersuchung Blausäure ergab, nahm ihm das Bewusstsein. Obgleich mehrere Spaziergänger und durch das Attentat mobilgemachte Polizei die Verfolgung des Attentäters aufnahmen, die in der Richtung Bedra-Marburg-Gamoversisch-Winden, ja bis nach Eichenach unternommen wurde, blieben alle Nachforschungen ergebnislos.

Ueber die Person des Täters ist in verschiedenen Zeitungen die Vermutung ausgesprochen, wohl auch im Hinblick auf die Erbsberger Affäre, als ob frühere Offiziere oder Studenten und dergleichen als Täter in Frage kämen. Nach Mitteilung der Ärzte sind die Verletzungen des Oberbürgermeisters nicht gefährlich. Sein Zusammenbruch scheint vielmehr auf einen Nervenschlag zurückzuführen. Die sozialistischen Parteien beabsichtigen, anlässlich des Attentats am

Mittwoch große Demonstrationen zu veranstalten. Wie wir weiter erfahren, hat der Vorsitzende der Partei, Abg. Wels, an Scheidemann ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Für den Parteivorstand und für die gesamte Partei spreche ich unsere Freude über das Mithing des niederträchtigen Attentats aus.“ Am Mittwoch veranstalten in Kassel die Sozialisten eine große Demonstration für Scheidemann und gegen das Attentat.

II. Kassel, 6. Juni. (Drahtbericht.) Zu dem Attentat auf Scheidemann wird noch gemeldet: Nachdem Scheidemann auf einer Tagabfahrt nach seiner Wohnung gebracht worden war, erholte er sich bald und erstattete ausführlichen Bericht auf der Kriminalpolizei über seine Eindrücke und Beobachtungen während des Attentats. Daraufhin wurde ein Jünger Mann, auf den die Beschreibung des Täters paßte, festgenommen; jedoch erwies sich die Verhaftung als irrig und der Festgenommene mußte wieder entlassen werden. Nach Mitteilungen der Ärzte ist die Verwundung des Oberbürgermeisters Scheidemann un gefährlich.

III. Kassel, 6. Juni. (Drahtbericht.) Die bisherigen Untersuchungen blieben ohne jeden Erfolg. Nach den Beschreibungen Scheidemanns und seiner Tochter gehört der Täter dem Weuzen nach zu urteilen den besseren Ständen an. Am Ort der Tat hat er einen schweren Eisenstod zurückgelassen. Es ist weiter festgestellt worden, daß er am Bahnhof Wilhelmshöhe eine Fahrkarte nach Warbern gekauft hat; ob er aber den Zug benutzte, ließ sich bisher nicht ermitteln. Der Polizeipräsident hat zunächst eine Belohnung von 5000 M. ausgesetzt. Man nimmt an, daß der Täter aus politischen Motiven gehandelt hat. Die sozialdemokratische Partei hat auf Mittwoch bereits große Demonstrationen veranstaltet.

## Die Aussichten für eine Reparationsanleihe.

Die Bantierkonferenz für Herabsetzung der deutschen Schuld. — Frankreich macht Schwierigkeiten.

ri. Paris, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das von der Reparationskommission zur Ausarbeitung der Reparationsanleihe beauftragte Komitee der internationalen Bankiers hatte in der letzten Woche seine Sitzungen bis auf morgen, Mittwoch, vertagt. Der Grund liegt darin, daß die Reparationskommission heute zusammenzutreten und über diese grundlegende Frage beraten. Der Reparationskommission wurde Klipp und klar die Frage gestellt, ob Deutschland wirklich an die in London am 5. Mai 1921 festgesetzten Summen in Zukunft gehalten sei, d. h. ob das Moratorium, das Deutschland provisorisch gewährt und von der Reparationskommission am 31. Mai bestätigt worden war, auch ferner seinen provisorischen Charakter beibehalten solle. Die Reparationskommission hat nunmehr bekannt gegeben, daß die auf heute angelegte Sitzung nicht stattfinden wird. Französische Morgenblätter sehen darin bereits eine Verlagerung. Es wird auch ausgeführt, daß Morgen, der sich gegenwärtig in London aufhält, erklärt habe, er erwarte es als unmöglich, nach Paris zurückzukehren, da die französische Regierung erklärt habe, daß es sich jeder Herabsetzung der deutschen Verpflichtungen widerehe. Die Verhandlungen sind an einem toten Punkt angelangt. Frankreich betrachte die Frage von rein politischen Standpunkten aus und wolle sich nicht dazu bequemen, die wirtschaftlichen Notwendigkeiten an die Spitze zu stellen und das Zustandekommen einer Reparationsanleihe durch einen Verzicht auf allzugroße Entschädigungsansprüche zu erleichtern. Man würde aber zu weit gehen, wenn man den pessimistischen Kommentaren der französischen Blätter Glauben schenken wollte. Jedenfalls bestehen die Aussichten für eine kleinere Anleihe an Deutschland nach wie vor noch weiter, wenn sich auch für die Reparationsanleihe Schwierigkeiten ergeben, vor allem deshalb, weil Amerika bis jetzt noch nicht die Herabsetzung der alliierten Kriegsschulden erklärt hat.

## Der Standpunkt der französischen Regierung.

Eine allgemeine Reparationskonferenz im Spätsommer?

III. Paris, 4. Juni. „Tempore Herald“ erklärt, gestern vormittag in amtlichen Kreisen erfahren zu haben, daß die französische Regierung auf dem Standpunkt stehe, daß sowohl die Frage einer Herabsetzung der deutschen Reparationsschulden als die der Konföderation, Streichung und anderweitigen Regelung der Kriegsschulden der Alliierten nur auf dem diplomatischen Wege erörtert werden könnte. Frankreich habe keine Zustimmung zur Einberufung des internationalen Anleiheauschusses nur unter der Voraussetzung erteilt, daß dieser sich ausschließlich mit dem Betrag einer deutschen Anleihe in Amerika und in den neutralen Ländern sowie mit den erforderlichen Garantien befaße. In Frankreich vertraue man darauf, daß eine Anleihe in Höhe von 2 Milliarden Goldmark unter den gegenwärtigen Umständen möglich sei. Die französischen Finanzkreise hoffen jetzt auf eine neue Washingtoner Konferenz, die sich gang mit der Reparationsfrage und den Kriegsschulden beschäftigen werde, und es verlautet, daß in Washington in den nächsten Tagen sowohl von London als auch von Paris aus in Bezug auf die Möglichkeit einer allgemeinen Konferenz im Spätsommer sondiert werden soll.

## Eine neue Rede Poincarés.

I. Berlin, 6. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der „Berl. Lokal.“ meldet: Anlässlich der nationalen Feiertage in Verdun, wobei der amerikanische Botschafter Herrick der Stadt namens des amerikanischen Kongresses von Washington die amerikanische Kriegsmobilie überreichte, hielt Ministerpräsident Poincaré eine lange Rede über die Wiederherstellungsfrage. Er glaube, daß der gesunde Sinn des amerikanischen Volkes die Legende des französischen Imperialismus bald beseitigt haben dürfte und betonte nochmals die Unmöglichkeit der Herabsetzung der für die Wiedergutmachung festgesetzten Summen. Frankreich müsse eine Macht unterhalten, um sie in den Dienst seiner gerechten Forderungen zu stellen. Schließlich ließ er sich zu der lächerlichen Erklärung verleiten, Frankreich hätte gegenüber Deutschland den Beweis außerordentlicher Mäßigkeit gegeben und stets die friedliche Absicht gehabt. Wie er weiter erklärt, hätten die Franzosen schon 24 Millionen Franken für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bezahlt. Die zerstörten Dörfer von Verdun

könnten nicht wieder aufgebaut werden. Die Felder sind zur Unfruchtbarkeit verdammt. Die Bevölkerung zeigt sich aber ebenso guten Mutes im Frieden wie während des Krieges. Sie haben ein Recht, zu verlangen, daß Deutschland seine Verpflichtungen halte. Die besiegten Völker dürfen nicht ungestraft derartige Verpflichtungen verlegen. Wenn der Friede Deutschland gestatten würde, sich auf Kosten Frankreichs zu bereichern, dann würde die Sache, die die Vereinigten Staaten mit Frankreich zusammen verstanden, eine Niederlage erleiden und das bedeute für Frankreich seinen Ruin und seine Niederlage.

ri. Paris, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Poincaré ist gestern Abend 11 Uhr von seiner Reise nach Verdun wieder in Paris eingetroffen.

## Die Prüfung der Kriegursachen.

III. Stockholm, 4. Juni. Unter dem Vorsitz von Professor Reuterskiöld (Alpsala) trat hier die Konferenz der internationalen Kommission zur Untersuchung der Kriegursachen zusammen. Auf ihr sind vertreten Holland, Norwegen, Schweden und Schweiz. Das Programm umfaßt neben Fragen politischer und finanzieller Art die Feststellung von Richtlinien für Umfang und Verteilung der wissenschaftlichen Arbeiten.

## Vor einer neuen Note an Deutschland.

II. Paris, 5. Juni. Die Reparationskommission hatte der deutschen Regierung in ihrer Note angekündigt, daß sie ihr über die noch schwebenden Fragen weitere Mitteilungen zugehen lassen wolle. Dies soll unmittelbar nach dem Pfingstfest geschehen. Der Wortlaut der entsprechenden Note wurde bereits festgelegt. Der deutschen Regierung wird darin insbesondere bekannt gegeben, daß das Garantie Komitee um den 10. Juni in Berlin eintreffen werde, um seine Arbeiten sofort aufzunehmen.

## Die Genuafrage in der italienischen Kammer.

d. Berlin, 6. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Rom: In der Kammer kam gestern die Konferenz von Genua zur Sprache. Der Sozialist Lucci erkannte die Berechtigung des deutsch-russischen Vertrages an, der hinsichtlich dazu dienen werde, die französische Begehrlichkeit einzuschränken. Die Entente möge wissen, daß die italienische Arbeiterschaft des Ententespieles müde sei und daß sie Italiens Austritt aus der Entente wünsche. Der Führer der Katholiken, Mattei Gentili, erklärte, die Reparationsfrage habe sich trotz des offiziellen Verbots der Nichterörterung in Genua doch durchgehelt. Eine Verminderung der Gesamtsumme der deutschen Reparationen werde Amerika sich an der Lage in Europa nicht weiter interessieren. Schließlich rief der frühere Minister Labriola das wachsende Gespenst des neuen Panislawismus, der nach Osten und dem Bosphorus strebe. Dieser habe durch den deutsch-russischen Vertrag an furchtbarem Enst gewonnen. Labriola schloß, jedenfalls habe die Konferenz von Genua England allzu nachgiebig. Schöner unterbrach den Redner, er solle doch keine solchen Behauptungen aufstellen. Italiens Haltung wäre immer würdig und unabhängig gewesen. Labriola erwiderte: Ihre Absichten mögen immer gute gewesen sein, aber eine allgenua politische Freundschaft mit England kann zu Konflikten führen, von denen wir nichts wissen wollen. Ein englisch-italienisches Bündnis wäre für uns verhängnisvoll. (Beifall.)

III. Rom, 5. Juni. In der Kammer erklärte der Führer der katholischen Volkspartei, Mattei Gentili, der deutsch-russische Vertrag sei eine Notwendigkeit für beide Länder. Er verlangte die Aufkündigung der Reparationsfrage, weil ohne Frieden am Rhein der Frieden in Europa unmöglich sei. England und Italien seien der Aufkündigung der Reparationsfrage günstig gesinnt, ebenso Amerika. Der Redner bezichtigte ferner die Anwesenheit Schwarzers Besatzungstruppen am Rhein für bedauerlich. Die öffentliche Meinung Italiens bitte das befreundete Frankreich um Zurückziehung der Schwarzen. Auch verlange Italien die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverband.

## Der Schlußstein unter das Genfer Abkommen.

III. Dyppein, 4. Juni. Heute nachmittag wurden die Ratifikationsurkunden für das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922 über Oberseegebiete sowie für die am demselben Tage in Genf getroffenen anderweitigen Vereinbarungen ausgetauscht.

## Französische Politiker in Berlin.

Berlin, 6. Juni. Wie das „Berl. Tageblatt“ erfährt, trifft am kommenden Sonntag eine Anzahl von Pariser aus den Kreisen der französischen Liga für Menschenrechte in Berlin ein. Unter ihnen wird sich auch Th. Renaudel befinden. Sie beabsichtigen, an verschiedenen Anlässen für eine deutsch-französische Verständigung mitzunehmen. Voraussetzungen sind auch der frühere Ministerpräsident Poincaré zu diesen Veranstaltungen in Berlin anwesend sein.

## Verbleib amerikanischer Truppen in Koblenz.

ri. Paris, 6. Juni. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das amerikanische Staatsdepartement hat dem amerikanischen General Allenby Nachricht gegeben, daß Amerika seine Besatzungstruppen in Koblenz noch aufrechterhalten werde, und zwar 1—2000 Mann im Rheinland belassen werde. Bekanntlich hat Amerika eine Untersuchung angestellt, ob die amerikanischen Truppen über den 1. Juni hinaus noch weiter im Rheinland belassen werden sollen. Eine Meldung aus Washington besagt, daß die Untersuchung nicht nur auf Veranlassung der Alliierten, sondern auch auf den Wunsch Deutschlands erfolgt sei. Nunmehr wird der amerikanische Transport „Canitini“ eine letzte Reise unternehmen und ungefähr 400 Mann amerikanische Soldaten heimführen.

## Leichte Besserung in Oberschlesien.

m. Beuthen, 6. Juni. (Drahtmeldung unserer Berl. Schriftleitung.) Der Berliner „Lok. Anz.“ meldet: Die Feiertage sind in den Kreisen Kattowitz, Laurahütte, Tarnowitz und Pleß ruhig verlaufen. In Birkenheim wurden die deutschen Beamten verjagt, sind aber später aufgefordert worden, den Dienst wieder aufzunehmen. In Charlitz und Birkenheim wurden während der Feiertage die Grenzpfähle entfernt. Umlaufende Gerüchte, aus Kattowitz, die wissen wollten, daß sämtliche politische Gefangenen freigesetzt worden seien, entsprechen nicht den Tatsachen.

II. Berlin, 5. Juni. Der Reichspräsident erließ einen Aufruf, den „Oberschlesischen Hilfsbund“ in seinem Liebeswerk für die geschädigten Oberschlesier zu unterstützen.

## Die Tagung des deutschen Schutzbundes in Allenstein.

Der Begrüßungsabend für die Teilnehmer an der Tagung des Deutschen Schutzbundes fand am 31. Mai abends in Allenstein auf der Hindenburghöhe statt. Zahlreiche Vertreter der Behörden waren erschienen, die Beteiligung der Bürgerschaft Allensteins war außerordentlich. Namens des Ostpreussischen Heimatsdienstes Allenstein begrüßte der stellvertretende Vorsitzende Worgitzki die Versammlung in einer Ansprache, in der u. a. sagte: Wir begrüßen Sie auf allem Kampffelde. Dies Land ist der Wacht des Heidentums entziffen worden durch das deutsche Schwert und deutsch geworden durch den deutschen Flug, deutsche Arbeit und deutschen Geist. Alle deutschen Stände haben dazu beigetragen, unsere ostpreussische Bevölkerung aufzubauen, die das Spiegelbild dessen ist, was wir alle erstreben: die deutschen Stämme zu vereinen. Unabhängige Kriege sind über unser Land hinweggebraut. Aus allen heraus tönt ein Janarenton: Tannenberg. Das erste Tannenberg bedeutete den Anfang vom Ende des stolzen deutschen Staates, das zweite war für uns das leuchtende Janal, das uns herausführte aus Not und Bedrängnis. In der Abstimmungszeit leuchtete uns der Name Tannenberg voran.

Der Deutsche Schutzbund kämpft mit geistigen Waffen. Wir erwarten mancherlei von dieser Tagung, die eine geistige Brücke über den polnischen Korridor schaffen soll.

Der zweite Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes, der Esslinger Glig-Kolmar, dankte dem ostpreussischen Heimatsdienst für die glückliche Organisation. Prof. Rogler-Innsbruck sprach für Deutsch-Ostpreußen, für die Deutschen der Tschecho-Slowakei Prof. Klement-Prag. — Stehend sang dann die Versammlung die „Wacht am Rhein“, worauf Dr. Hoffmann für die Wolgabenden das feste Versprechen abgab, unverbrüchlich fest zu Deutschland zu halten.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Worgitzki, verlas darauf eine Anzahl von Begrüßungstelegrammen und erinnerte an die bevorstehende Trennung des Polen zugeprobenen Teiles Oberschlesiens.

Mit dem Riede „O, Deutschland, hoch in Ehren!“ erreichte dann der großartige Auftakt der Schutzbundtagung gegen Mitternacht sein Ende.

## Hindenburg in Elbing.

Feldmarschall Hindenburg, der auf seiner Ostpreußenreise nach Elbing kam, wurde dort außerordentlich gefeiert. Eine gewaltige Volksmenge belebte den Friedrich-Wilhelm-Platz und die Nebenstraßen, wo Schulen und Vereine Aufstellung genommen hatten. Oberbürgermeister Dr. Mortens begrüßte den Feldmarschall als den Stender von Tannenberg, als den Befreier Ostpreußens und als den einzigen noch lebenden Ehrenbürger der Stadt Elbing. Hindenburg erwiderte in seiner bekannten, kurzen Weise mit einer Aufforderung zur Neubebung der deutschen Tugenden, auf denen der Wiederaufstieg des Vaterlandes anzubahnen ist. Nicht endenwollender Jubel brach nach der Rede des Feldmarschalls aus. Nachdem dem Feldmarschall vom Oberbürgermeister die Spitzen der Behörden vorgestellt waren, schritt Hindenburg die Front der Schulen und Vereine ab. Hierauf begab er sich zur Schichtauwerk, wo noch der größte Teil der Arbeiter anwesend war. Einer von ihnen begrüßte den Feldmarschall, worüber dieser sichlich erfreut war und der Arbeiterschaft besonders herzlich dankte. Er besichtigte dann die Werk und ließ sich zum Schluß die Dieselmotoren vorführen. Abends war der Feldmarschall Gast des Besitzers der Schichtauwerke, Carlson, und fuhr dann nach Januscha.

## Die deutschen Wohnungsämter gegen das Reichsmietengesetz.

II. Berlin, 5. Juni. Die Vereinigung deutscher Wohnungsämter faßte auf ihrer Jahresversammlung in Mühlhausen einen Beschluß, in dem sie die gesetzmäßige Durchführung des Reichsmietengesetzes in Preußen zum 1. Juli für unmöglich erklärt, weil für die gesamte Vorarbeit und die Festsetzung der Hundertsätze nur 8 Tage verbleiben.

## Erster Kongress der deutschen Esperantisten.

III. Breslau, 6. Juni. (Drahtbericht.) Breslau beherbergte während der Pfingstfeiertage die deutschen Esperantisten, die zu ihrem ersten Kongress zusammengetreten waren. 30 Teilnehmer waren auf der Tagung, die unter dem Vorsitz des Großindustriellen Siedge-Weißig stattfand, anwesend. Kardinal Erzbischof Vertram sagte der Bewegung seine Unterstützung zu. Auch der Oberbürgermeister und andere Persönlichkeiten traten für Esperanto ein.

## Zusammentritt der Internationalen Gesellschaft.

— Berlin, 6. Juni. In Köln a. Rh. ist am Pfingsten, wie das „Berl. Tageblatt“ meldet, die erste Internationale Gesellschaft zusammengetreten. Außer sämtlichen katholischen Gesellenderegeln Deutschlands, einschließlich des Saargebietes, Danzigs, Oberschlesiens waren Oesterreich, die Tschecho-Slowakei, Jugoslawien, die Schweiz, Holland und Norwegen durch katholische Gesellenderegeln vertreten. Die Zahl der Teilnehmer beträgt rund 15 000.

II. Bremen, 5. Juni. Der Nordd. Lloyd beschloß, ab 11. November den Personenverkehr nach Ostafrika mit neuen Schiffen wieder einzurichten. Als erster Dampfer wird der zurzeit auf der Weserwerft in Bremen in Bau befindliche große Passagierdampfer „Weser“ von Bremen abgefertigt. Die Weser wird 70 Kajütpassagiere und 30 Passagiere dritter Klasse befördern.





# Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport“  
Amtliches Nachrichtenblatt des „Badischen Landesauschusses für Leibesübungen und Jugendpflege“  
Dienstag, den 6. Juni 1922.

## IX. Karlsruher Ruder-Regatta. — Die Niederlage des süddeutschen Fußballmeisters in der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft. Hamburger Sportverein und I. F. C. Nürnberg in der Endrunde.

### Die Karlsruher Pfingstregatta.

Früher als sonst ist der Termin für die Karlsruher Regatta — es ist die neunte — angelegt worden. Ließ schon die Besichtigung seitens der Vereine, die in der Karlsruher Regattalage die eine Rekordziffer erreichte, nichts von Hemmungen, wie sie die frühe Ansetzung des Karlsruher Termins mit sich bringen könnte, feststellen, so darf ruhig gesagt werden, daß auch die gebotenen Leistungen mit verschwindend wenigen Ausnahmen einen durchaus fertigen Eindruck machten. Der Karlsruher Regattaverein hatte die Regatta gut vorbereitet, was durch den tadellosen Ablauf der Vor- und Hauptrennen erwiesen wurde, und mit erfreulicher Pünktlichkeit gingen die einzelnen Rennen vom Start. So gingen denn am Samstag bei denkbar unfreundlichem Wetter die Boote an den Start zu den Vorrennen. Weniger unter der Unbill des Wettergottes hatten die Vor- und Hauptrennen der beiden Feiertage zu leiden. Neben Unfertigkeiten gingen bedauerlicherweise auch Mannschaften ihres Startrechtes verlustig, die dem Sieger ihres Laufes kaum etwas nachgeben dürften. Den Löwenanteil der Preise konnte der Mannheimer Ruderklub mit 6 gewonnenen Rennen erringen, ihm folgte die Rudergesellschaft Worms mit 5 Preisen. Leider fand die fleißige Arbeit der Lokalvereine heute noch nicht die Krönung durch größeren Erfolg. Nur der Leicht-Bierer des Karlsruher Rudervereins, dessen Mannschaften eine überaus fleißige Arbeit haben, vermochte einen entschiedenen Sieg zu erringen, wie denn auch der Akademische Ruderverein die Heidelberger Kompositionen schlagen konnte.

Leider brachte der zweite Regattatag auch zwei Unfälle, die ab— noch harmlos verliefen. Vor den Tribünen versuchte die Frankfurter Rudergesellschaft „Sachsenhausen“ im Ermunterungsvierer, vom Mannheimer Ruderklub auf den zweiten Platz gedrängt, sich in Führung zu setzen, verlor aber dabei die Herrschaft über Boot und Riemer und nahm durch Kentern ein unheimliches Bad. Im ersten Doppelvierer fuhr das Stillerpaar der Schweinfurter Franken auf Land auf und landete ebenfalls, sodaß es für den weiteren Rennverlauf nicht mehr in Betracht kam.

Der Karlsruher Regattaverein darf von diesem nautischen Fest das Bewußtsein mit nach Hause nehmen, sich den umfangreichen Anforderungen, die der technische Apparat und die Abwicklung des Rennbetriebes an ihn stellen, durchaus gewachsen gezeigt, der Karlsruher Bevölkerung durch die zweitägige Veranstaltung ein Schauspiel vermehrer sportlicher Wettkämpfe geboten und die Bedeutung des Rudersports für die Erziehung der Jugend vor Augen geführt zu haben. Leider tat das unglückliche und besonders am Pfingstsonntag unglückliche Wetter dem Besuche starken Abbruch.

Tewils nach den Rennen wurde von dem 1. Vorsitzenden, des Karlsruher Regattavereins, Dr. Gaefflin, die Preisverteilung vorgenommen. Die Regenden Vereine erhielten wertvolle Ehren- und Wanderpreise und die liegenden Ruderer Erinnerungsmedaillen.

### Ergebnisse.

#### Erster Tag.

- Bereinsachter (Junior-Vierer).** Ehrenpreis, gegeben vom Karlsruher Ruderklub von 1879, 1. Rudergesellschaft Worms 6,67; 2. Ruderklub Reptun Konstanz 6,57%; 3. Mannheimer Ruderklub 7,20%. Im Endkampf, indem die Konstanz-Mannschaft unruhig und kurz wird, zeigt die elegante Technik der Wormser.
- Junior-Einer.** Frankfurter Ruderklub v. 1884 (Krud) 8,31; 2. Ruderriege des Essener Turn- und Fichtklubs Essen (Saur) 8,34; 3. Ruderklub Reptun Konstanz (Rondholz) bei 1000 Meter aufgegeben. — Sieger gewonnen.
- Badenia-Vierer (Anfänger-Vierer).** 1. Mannheimer Ruderklub 7,37%; 2. Rudergesellschaft Worms 7,42%; 3. Rudergesellschaft Heidelberg bei 1000 Meter aufgegeben. — Mit 1/4 Längen gewonnen.
- Zweiter ohne Steuernmann.** 1. Rudergesellschaft Heidelberg 8,25%; 2. Rudergesellschaft Worms 6,31%; 3. Mannheimer Ruderklub 8,45. — Mit 3 klaren Längen gewonnen.
- Preis vom Rhein (Ehrenpreis, gegeben von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach).** 1. Rasteler Rudergesellschaft 7,35; 2. Mannheimer Ruderklub 7,48; 3. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe bei 1000 Meter aufgegeben. — Leicht gewonnen.
- Zweiter Schüler- und Jugend-Vierer.** 1. Heidelberger Ruderklub 8,39; 2. Ruderklub Eßlingen 4,08%; 3. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe 4,18%. — Mit 1 1/2 Längen gewonnen.
- Zweiter Doppelvierer.** 1. Frankfurter Ruderklub (Krud, Hügel) 7,48; 2. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe 8,09%.
- Preis vom grünen Winkel (Junior-Vierer).** Ehrenpreis, gegeben von Herrn Geh. Kommerzienrat Dr. h. c. R. Sinner. 1. Abt.: Offenbacher Ruderklub 8,05%. Das Rennen ist bis 1000 m ziemlich geschlossen. Der Kampf entscheidet sich zwischen Offenbach und Mannheimer Klub; ersterer gewinnt mit einer knappen Länge, Karlsruher Ruderklub mit drei Längen als letztes Boot. — II. Abt.: 1. Ludwigshafener Ruderklub 7,45%; 2. Heidelberger Ruderklub 7,51%. Mit zwei Längen gewonnen.
- Erster Vierer.** Wanderpreis, verliehen 1914 von Großherzog Friedrich II. von Baden. 1. Rasteler Rudergesellschaft 7,40; 2. Mannheimer Ruderklub 7,41. Scharfer Kampf auf der ganzen Strecke. 1/2 Länge.
- Jungmann-Vierer.** Ehrenpreis der badischen Staatsregierung. 1. Mannheimer Ruderklub 7,03; 2. Rudergesellschaft Worms 7,03%; 3. Ruderklub Reptun Konstanz 7,07%. Knappe Länge Vorsprung läuft Mannheim ins Ziel.
- Preis von Magau.** Beschränkter Vierer. 1. Offenbacher Ruderklub 7,35; 2. Cannstatter Ruderklub 1. Boot 7,56%; 3. Cannstatter Ruderklub 2. Boot 8,00. Gewonnen mit einer Länge.
- Leichter Vierer.** 1. Karlsruher Ruderklub (Fehrmann, Golling, E. Meber, W. Meber, St. Ringle) 8,01; 2. Rudergesellschaft Worms 8,07%. Die technisch blendend rudernden Karlsruher siegen leicht.
- Erster Einer.** Ehrenpreis, gegeben von den Damen der Karlsruher Rudervereine. 1. Schweinfurter Ruderklub Franken, Schweinfurt (Kradhardt) 8,23; 2. Frankfurter Rudergesellschaft Oberrad (Vort) 8,30; 3. Stuttgarter Rudergesellschaft (Berger) aufgegeben. Der Schweinfurter siegt mit 3 Längen.
- Mannmann-Vierer (2. Vierer).** (Ehrenpreis, gegeben von dem Rhein-klub Nemannia Karlsruhe): 1. Rudergesellschaft

Worms 7,05, 2. Ludwigshafener Ruderklub 7,15, 3. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe 7,20.  
Das Rennen war über den größten Teil der Strecke zwischen Worms und Ludwigshafen außerordentlich scharf. Worms gewinnt in dem an ihm seit Jahren gewohnten prächtigen Stil mit 2 Längen. Nemannia 3 Längen zurück.

#### Zweiter Tag.

- Erster Jungmann-Vierer.** (Ehrenpreis, gegeben vom Karlsruher Regatta-Verband.) 1. Rennen: 1. Mannheimer Ruderklub 8,07, 2. Offenbacher Ruderklub 8,27%; 3. Rudergesellschaft Worms zurückgezogen.  
2. Rennen: 1. Mannheimer Ruderklub „Amicitia“ 8,18%; 2. Rudergesellschaft Schwaben, Heilbronn, 8,19%; 3. Cannstatter Ruderklub infolge Behinderung durch die Mannheimer Amicitia bei 1000 Meter aufgegeben.
- Erster Schüler- und Jugend-Vierer.** (Herausforderungspreis der „Badischen Presse“.) 1. Mannheimer Ruderklub 4,14%; 2. Karlsruher Ruderklub 4,14%; 3. Rudergesellschaft Worms 4,19%. Das Rennen geht über 1000 Meter. Die jungen Schüler zeigen einen bemerkenswerten Schneid. Zwei Längen hinter Karlsruher Ruderklub Worms.
- Rhein-klub Nemannia (3. Vierer)** (Ehrenpreis, gegeben von den Karlsruher Rhein-klub Nemannia). 1. Rudergesellschaft Worms 7,26%; 2. Frankfurter Rudergesellschaft Sachsenhausen 7,27%; 3. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe 7,38%. — 1/2 Länge, Nemannia enttäuscht und ist mit 2 Längen Abstand 3. Boot.
- Preis von der Alb (Zweiter Einer).** 1. Frankfurter Ruderklub (Krud) 9,25%; 2. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe (Schub) 9,45%; 4. Ruderriege des Essener Turn- und Fichtklubs Essen zurückgezogen. — Rud gewonnen überlegen.
- Fidelitas-Vierer (Vierer ohne Steuernmann).** (Wanderpreis, gestiftet 1907 von der Stadt Karlsruhe): 1. Mannheimer Ruderklub 8,31; 2. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe 8,31% Minuten über die Bahn, da der Verteidiger, Mannheimer Amicitia nicht gemeldet hatte.
- Preis von Appenwörth (Ermunterungs-Vierer).** 1. Rennen: 1. Rudergesellschaft Worms 8,12, 2. Heidelberger Ruderklub 8,18, 3. Rudergesellschaft Schwaben, Heilbronn, zurückgezogen. — Worms führt von Anfang an und gewinnt mit 2 Längen. — 2. Rennen: 1. Mannheimer Ruderklub 8,22%; 2. Rudergesellschaft Rhein-klub 8,24%; 3. Rudergesellschaft Sachsenhausen getrennt.
- Als kurz vor dem Ziele, nachdem Rhein-klub und Sachsenhausen mit wechselnder Führung an der Spitze lagen, der Mannheimer Ruderklub in Führung gin, wird Sachsenhausen unruhig und kentert.
- Schüler- und Jugend-Vierer.** 1. Mannheimer Ruderklub 3,49, 2. Heidelberger Ruderklub 3,51%. Scharfer Kampf, den Mannheim mit 1/4 Längen gewinnt.
- Zweiter Jungmann-Vierer.** 2. Rennen: 1. Ludwigshafener Ruderklub 8,25, 2. Cannstatter Ruderklub 8,30. Scharfer Bord an Bord-Kampf, den Ludwigshafen mit 1/4 Längen zu seinen Gunsten entscheidet.
1. Rennen: 1. Ruderklub „Neptun“ Konstanz 8,18%; 2. Rudergesellschaft Schwaben Heilbronn, 8,23, 3. Karlsruher Ruderklub 8,35%.  
Konstanz gewinnt mit 2 Längen, Karlsruher Ruderklub 2 Längen hinter Heilbronner Schwaben.
- Jungmann-Einer.** 1. Ruderriege des Essener Turn- und Fichtklubs Essen (Saur) 9,20, 2. Mannheimer Ruderklub Amicitia (Reichert) 9,52, 3. Ruderklub Reptun Konstanz (Zauß), bei 1000 Meter aufgegeben. Überlegen gewonnen.
- Platz-Vierer.** (3. Vierer). 1. Rudergesellschaft Worms 8,13, 2. Karlsruher Ruderklub 8,23%, 3. Mannheimer Ruderklub bei 1000 Meter aufgegeben.  
Nach Kampf mit 1/4 Längen gewonnen.
- Erster Doppelvierer (Ehrenpreis, gegeben von den Herren des Regatta-Ausschusses).** 1. Frankfurter Rudergesellschaft „Oberrad“ (Jean Vort, Thoms Weß); 2. Schweinfurter Ruderklub „Franken“ getrennt. Rhein-klub Nemannia Karlsruhe zurückgezogen. — Die Oberrader führen. Das Rennen wird zum Alleingang, als die Franken bei 800 Meter auf Land fahren und kentern.
- Erster Vierer (Wanderpreis, verliehen 1904 von Großherzog Friedrich II. von Baden).** 1. Rasteler Rudergesellschaft (Wahm, Ehmg, Gföld, Schandua, Rath, Berg) 6,08%; 2. Mannheimer Ruderklub Amicitia 6,23; 3. Ludwigshafener Ruderklub aufgegeben.
- Ademischer Vierer.** (Ehrenpreis, gegeben von der Dozentenschaft der Techn. Hochschule Karlsruhe, unter dem Rektorat des Herrn Geh. Hofrats Prof. Benoit): 1. Akademischer Ruderklub Karlsruhe (Kirwes, Weis, Wamöcher, Weimar, St. Peters) 8,27, 2. Rudergesellschaft Heidelberg, bei 1000 Meter aufgegeben, 3. Heidelberger Ruder-Club zurückgezogen.

Die Karlsruher Akademiker waren ihren Kommitteons von der Heidelberger Gesellschaft bei weitem überlegen. Diese geben, aus— schließlich im Rennen liegend, bei 1000 Meter auf.

### Fußballsport

#### Zwischenrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

In Frankfurt a. M.: Hamburger Sportverein — Wacker München 4:0 (2:0).  
In Fürth: 1. F. C. Nürnberg — Norden-Nordwesten Berlin 1:0.

#### Weitere Resultate:

- Karlsruher F. V. — T. V. Steint 4:2.
- Karlsruher F. V. — Zwidau 4:2.
- Köln B. C. 99 — Sp. Bgg. Fürth 1:3.
- Sp. Bgg. Leipzig — Hertha Wien 2:3.
- Dessau 05 — Hertha Wien 0:3.
- Wiesl. Nürnberg — Titania Stettin 2:2.
- Young Boys Bern — Viktoria Hamburg 2:1.
- Union Hamburg — M. T. R. Budapest 0:0.
- Rathhof-Mannheim — Ballspielklub Köln 5:8.
- Kaiserslautern — 1. F. C. Pforsheim 4:3.
- B. f. R. Kaiserslautern — Feuerbach 3:2.
- 03 Nombach — B. Sp. Kl. Weglar 6:1.

03 Nombach — 05 Trier 1:3.  
B. f. R. Mannheim — Breußen Duisburg 2:1.  
Sp. Bgg. Waldhof — Köln B. Sp. Kl. 5:3.  
Sp. Kl. Stuttgart — Eintracht Stuttgart 2:0.  
F. C. Konstanz 1900 — T. V. Heilbronn 6:0 (Schlußspiel Kreis— meisterschaft von Württemberg).

### Die Zwischenrunde um die Deutsche Meisterschaft.

Hamburger Sportverein — Wacker München 4:0 (Halbzeit 2:0).

Einen ganz unerwarteten Verlauf und ein noch weniger vorhergesehenes Ende nahm das Zwischenrundenpiel um die deutsche Fußballmeisterschaft in Frankfurt am Main. Wohl fehlte jeglicher Maßstab, das Können von Wacker-München und Hamburger Sportverein abzuschätzen. Jeder hielt jedoch die Stärke zu mindest für gleich, wenn er nicht die Süddeutschen höher einschätzte, auf Grund der bekannten Klagen, technisch einwandfreien Spielweise, der die Hamburger ein hohes Flügelspiel entgegenbrachten. Umso größer ist die Ueberraschung, daß dieses Flügelspiel so erheblichen Sieg einbrachte, der aus dem Spielverlauf absolut nicht abzuleiten ist. Bornehmlich lag München im Angriff, weniger mehr als bei Gelegenheitsangriffen der außerordentlich schnellen Stürmer, ein— geleitet durch Einzelläufe, hatte Hamburg Torchancen. Aber alle diese Gelegenheiten wurden mit gewaltigen Schüssen getönt, wäh— rend die ballbeherrschenden Münchner mit dem Leder ins Tor gehen wollten und höchst selten einen Schuß risierten. Daß außerdem die Norddeutschen ganz gewaltigen Eifer an den Tag legten und von ihrer Körperkraft, manchmal mehr als notwendig, Gebrauch machten, entschied letzten Endes das Spiel. Die Wacker-Mannschaft, bei der Schaffer stark gebet wurde und daher ungefährlich gemacht war, machte einen überflüssigen Eindruck. Besonders die Verteidiger schienen sehr langsam zu sein, dagegen war Kehl, der gegen Harber ein blendendes Kopfspiel bewies, sowie Altwater und Nebauer ganz hervorragend.

Dem Schiedsrichter Cornelius (Berlin), der übrigens einige recht sonderbare Entscheidungen traf, stellten sich folgende Mannschaften: Wacker-München.

		Bernstein			
	Ringel	Höh	Suitas	Eshenlöhr	Altwater
Ostermeyer	Gaul	Kehl	Schaffer	Nebauer	Köln
Rawe	Schneider	Harber	Harber	Breuel	
	Ernst	Halvorsen	Beier	Flohr	
		Schmerbach			
		Martens			

#### H. S. V.

Hamburg kommt kurz nach seinem Eintritt gut vor. Rawe plant famos, doch kann Bernstein durch Zurückspringen abfangen. Dann legt sich München gegenüber fest, ohne daß es gelingt, einen Schuß anzubringen, selbst als Schaffer stark gebet aufs Tor tritt, hält Martens. Ein Vorjagen Harbers hilft nicht zum Erfolg. München drückt weiter, Nebauer schießt zweimal aus. Wieder geht Harber allein vor. Dieses Mal können ihn Suitas und Höh gerade noch fassen und den Torfuß verhindern. Eine schnelle Vorgabe an Rawe, dessen Vorlauf und Finte bringt Hamburg durch Breuel die Führung. Jetzt wird Wacker lebhafter. Ostermeyer schießt oft abseits. Nebauer schießt wieder am Tor vorbei, ebenso Schaffer; während Altwater zweimal dem Hamburger Torwächter Martens direkt in die Hände schießt. Dann scheidet Suitas, aus dieser recht gefährlich springt, getreten, für Minuten aus. Die Schwächung der Verteidigung benutzt Breuel im Einzelgang, das zweite Tor zu erzielen. Wacker kann bis zur nächsten Pause nicht aufholen. Mit Wiederbeginn hat Hamburg, von den Münchenern zuerst regelrecht eingeschürrt, zunächst alle Mann in der Verteidigung. Dadurch kommt Wacker trotz wunderbaren Spiels von Altwater und Nebauer nicht zum Torfuß. Harber und Breuel brechen dann wieder plötzlich vor, als Höh und Suitas über der Mitte stehen. Bernstein kann natürlich nicht halten. Ähnlich fällt das vierte Tor, bei dem das Leder bereits im Kehl ist, als Cornelius noch einmal Eiferer entscheidet, den Halvorsen sicher verwandelt. Wieder ist München im Angriff und schießt auch vereinzelt, aber nicht einmal das Ehrentor ist dem Eifer des Gegners abzurufen. In den letzten fünf Minuten bekommt Wacker, den Hamburgern die Führung überlassend, sich geschlagen.

#### 1. F. C. Nürnberg schlägt Norden-Nordwest Berlin 1:0.

In Fürth waren 20000 Zuschauer Zeuge dieses harten, spannenden Kampfs, das wenig hochklassige Leistungen mit sich brachte. Nürnberg spielte ohne Kalb und Sator mit Stußhaut, Kugler, Bark; Grünwald, Kiesel, Reichenstein; Strobel, Rapp, Bös, Träg, Meier. Berlin mit Vort; Buschle, Mohns; Dillner, Wiegand, Berndt; Anjorge, Montag, Schulz, Trojshinsky, Schmann.  
In der ersten Halbzeit hatte Nürnberg zwar mehr vom Spiel, die Chancen waren etwa gleichmäßig verteilt. Sie wurden mit einer Ausnahme in der 10. Minute, als Bös einen unerwarteten Schuß erfolgreich anbrachte und damit das Treffen entschied, von beiden Seiten ausgelassen. In der zweiten Hälfte setzte sich diese Vergehung guter Torgelegenheiten fort, einmal rettete Berlin im letzten Moment, dann wieder Grünwald eben noch auf der Torlinie.

Beim Sieger gefiel Stußhaut recht gut; die Verteidiger hatten in Kugler einen besseren Vertreter als in Bark; Reichenstein in der Deckung der Bessere, Kiesel fand sich nicht ganz als Mittelläufer zurecht, der Sturm erreichte seine übliche Höhe nicht, besonders die Halbstürmer schwächer als sonst. — Berlin hatte in der Käuferreihe den besten Mannschaffsteil, die Verteidiger befanden sich auf voller Höhe, während der Tormann und der Sturm wiederholt Schwächen an den Tag legten. — Schiedsrichter Niemeyer-Devala nicht immer erstklassig.



